

3. Kongress der Teilhabeforschung - Recht auf Teilhabe in allen Lebensbereichen!  
21. und 22. September 2023, Universität zu Köln

**Abstract für eine Forschungs- und Ideenwerkstatt**  
Themenfelder „Forschung zur Teilhabe“ (Aspekte d und e)

**„jung – selbstbestimmt – divers:**

**Wandel und Zukunft engagierter Teilhabe und informeller Solidarität**

Verantwortlich: Prof. Dr. Matthias Otten, Technische Hochschule Köln  
[matthias.otten@th-koeln.de](mailto:matthias.otten@th-koeln.de) (Tel. 0221 - 8275 3360)

Ausgehend von der „Bewegungs-Geschichte“ (Fuchs 2022) und dem Widerstand gegenüber Bevormundung, Hospitalisierung und Pathologisierung, sind mit der sozialpolitischen Programmatik der Teilhabe und Partizipation (Bartelheimer et al. 2020) in den letzten Jahren neue Professionalisierungs- und Emanzipationsspielräume für Menschen mit Behinderungen und ihre Organisationen entstanden (z.B. EUTB, Kompetenzzentren, Inklusionsbeiräte u.v.m.)

Mit der Stärkung von Teilhabeprozessen und -strukturen sind allerdings auch instrumentelle Anrufungen und ‚Zugzwänge‘ für die Engagierten, die Bewegungen und die Organisationen verbunden. Zudem wird vor Vereinnahmungen der Behindertenbewegungen und damit der Gefahr der Preisgabe des kritisch-reflexiven Potenzials gewarnt (Brehme et al. 2020).

Die Akteure emanzipatorischer Behindertenbewegungen und Selbsthilfestrukturen bewegen sich in einem Spannungsfeld zwischen Professionalisierung und Prekarisierung der Teilhabe. Zu den typischen Herausforderungen zählen dabei u.a. die Gestaltung des Generationswandels der Aktivist\*innen, die Gewinnung und Bindung junger engagierter Menschen in der Selbsthilfe und Selbstvertretung und eine diversitätssensible/interkulturelle Öffnung von Gremien und Organisationen (BAG 2020; Dierks 2019; Kofahl et al. 2016). Die projektgebundene und i.d.R. befristete Förderungspraxis erzeugt zudem einen ständigen Innovations- und Fluktuationsdruck. Selbstbestimmung und Selbstaussbeutung liegen daher oft nahe beieinander und nicht selten reproduzieren sich ableistische Prinzipien und soziale Ungleichheiten innerhalb von Engagementstrukturen und Aktivismus selbst (Beckmann/Schönauer 2020).

Im Sinne einer reflexiven Teilhabeforschung gilt es also die notorische Diskrepanz von Idealvorstellungen und gelebter Praxis einer politisierten Teilhabekultur ernst zu nehmen. Das vorgeschlagene Panel soll dazu ein Forum bieten, in dem sowohl Erfahrungen von Akteuren der Selbsthilfe und Befunde aus der zivilgesellschaftlichen Engagement-Forschung im Kontext Gesundheit/Behinderung zu Wort kommen. Mit der Trias „jung – selbstbestimmt – divers“ sollen dazu drei ausgewählte Teilaspekte des Wandels von Teilhabe-Engagement im Mittelpunkt der Diskussion stehen. Impulsthesen und Diskussion werden in einen kurzen Panelbericht dokumentiert.

**Organisation und Moderation des Panels:**

Prof. Dr. Matthias Otten (Technische Hochschule Köln), Aktionsbündnis Teilhabeforschung  
[matthias.otten@th-koeln.de](mailto:matthias.otten@th-koeln.de)

**Angefragte und voraussichtlich beteiligte Akteure des Panels (teils bestätigt):**

- BAG Selbsthilfe – bundesweite Projekte „Junge Selbsthilfe“ und „Migration und Selbsthilfe“
- Handicap International Deutschland e.V. – Projekt „NOW - Nicht ohne das Wir“ (Menschen mit Behinderung und Fluchterfahrung)
- ISL - Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben in Deutschland e. V.